

daß es sich bei den drei Spitzen vom Galgenberg bei Hildesheim um Hornstein aus den „Heersumer Schichten“ (Heersum, Kr. Hildesheim-Marienburg), vielleicht auch um Hornstein aus der Unterkreide in der Nähe des Fundortes handelt. Die Verwendung heimischen Materials steht damit fest; es sind keine Importstücke. Ein den Spitzen Abb. 15 a u. b sehr ähnliches Stück wird im Heimatmuseum Alfeld (Kat.-Nr. 1956) aufbewahrt (Abb. 15 d). Herr Museumsleiter W. Barner stellte den Fund dankenswerterweise für die Veröffentlichung zur Verfügung. Er stammt aus Sehlem, Kr. Alfeld (Maße: Lge. 7,1 cm; Br. 3,7 cm; St. 0,9 cm). Eine Materialbestimmung dieses Fundstückes steht noch aus. Nach freundlicher Mitteilung von Herrn cand. phil. Reinhard Maier, Göttingen, dem auch die nachfolgenden Literaturhinweise zu verdanken sind, soll ein weiteres analoges Stück in einer Kiesgrube bei Göttingen gefunden worden sein. Auf ähnliche Spitzen weist E. Sangmeister hin. Ihre Merkmale sind: Dreieckiges Blatt, kurzer Stiel und flächige Retuschierung auf beiden Seiten. Sie werden „eigentlich nur des allgemeinen Eindruckes wegen“ als westlicher Import angesehen und finden damit vorläufig bei der Glockenbecherkultur ihren Platz (E. Sangmeister, Die Jungsteinzeit im nordmainischen Hessen; T. 3: Die Glockenbecherkultur und die Becherkulturen [1951] 16, Taf. III, 18). Die Schwierigkeiten einer genaueren Einordnung betont auch R. A. Maier (Jahresbericht der Bayerischen Bodendenkmalpflege 5, 1964, 128 ff.; Abb. 95). Er bezeichnet diese Spitzen als „Silexdolche mit besonderen Heftkerben und Griffzungen“ und bespricht sie im Zusammenhang mit anderen jungneolithischen Silexdolchen. Eine gewisse Formenverwandtschaft scheint auch mit den „gedrungenen Pollinger Abschlag-Dolchen“ des Jungneolithikums zu bestehen (vgl. R. A. Maier, a.a.O., Abb. 48). Den hier vorgelegten Stücken vergleichbar dürfte auch das ebenfalls von R. A. Maier veröffentlichte Bruchstück eines „Blattspitzendolches aus Importsilex von Vogtareuth, Ldkr. Rosenheim“, sein (Germania 45, 1967, 143, Abb. 2).

Es ist anzunehmen, daß bei einer Überprüfung von Museumsbeständen weitere derartige „Spitzen“ oder „Dolche“ bekannt werden. Eine umfassende Materialuntersuchung ist notwendig, ehe weitere Rückschlüsse gezogen werden können.

M. Claus

### **Spitznackige Steinbeile im Kreise Osterode/Harz**

Mit 1 Abbildung

Im Jahre 1967 wurden drei spitznackige Beile, darunter zwei in Form und Bearbeitung sehr schöne Stücke, in Privatsammlungen festgestellt. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der im Kreise Osterode gefundenen spitznackigen Beile, einschließlich eines aus der Gemarkung Düderode, das bereits in früherer Zeit von Hauptlehrer i. R. W. Lampe, Gr. Ilde, früher Harniehausen, dem Landes-

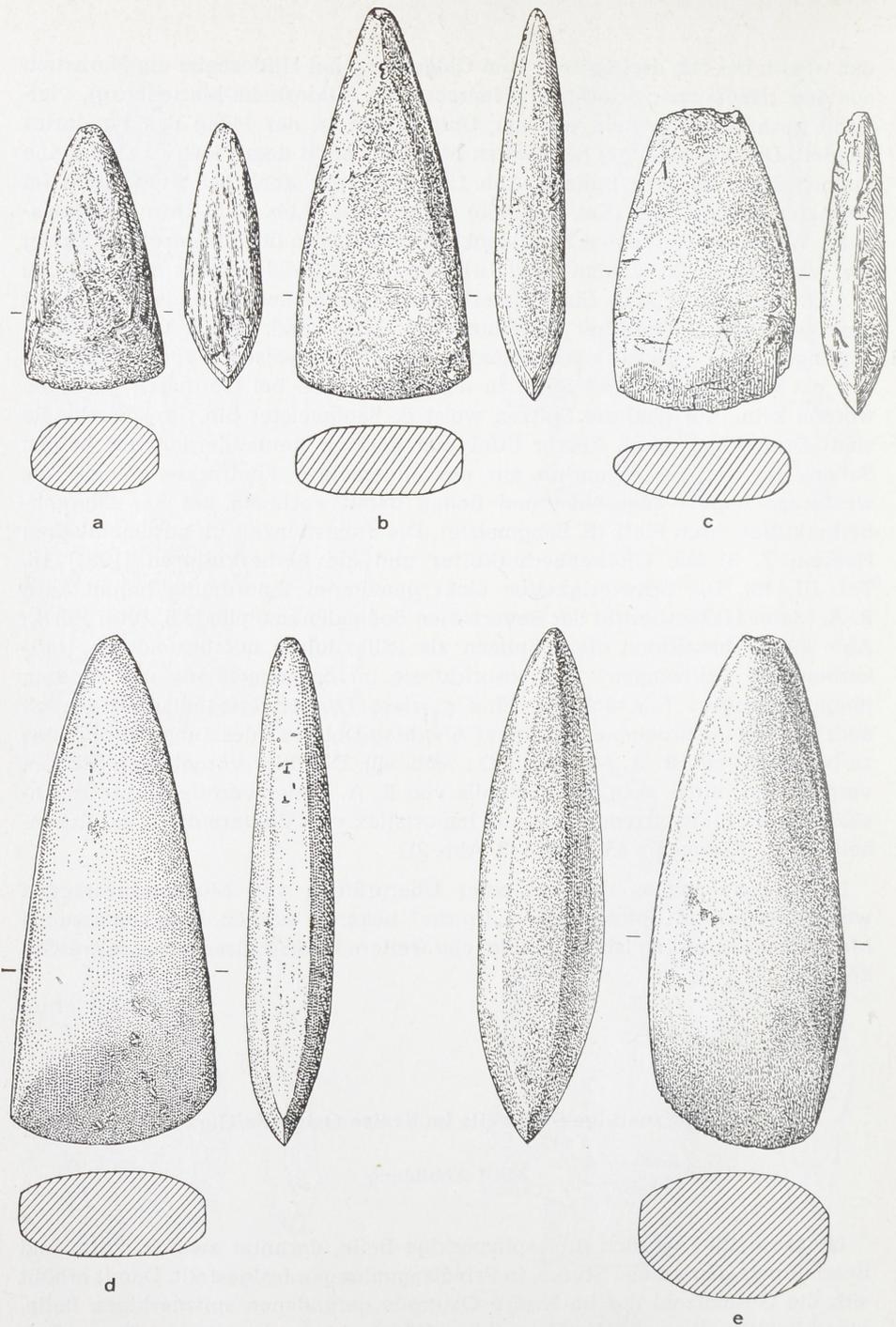


Abb. 16 Spitznackige Steinbeile aus dem Kreise Osterode  
 a: Düderode b: Oldenrode c: Oldershausen d: Düderode e: Lasfelde  
 M. 1 : 2 Zeichnung: Grindel

museum Hannover zugeführt worden war, auf sechs. Ihre Fundstellen konzentrieren sich im wesentlichen auf einen kleinen, landschaftlich durch Westerhöfer Wald, Harzhorn und Kahlberg abgeschlossenen Raum des ehemaligen Amtes Westerhof. Wie sich aus der Materialbestimmung der Beile ergab, ist in mindestens einem Falle (Nr. 3) Gestein aus dem Harz zur Herstellung benutzt worden. Bemerkenswert ist noch, daß zwei der Beile (Nr. 4 und 5) einen facettenartigen Verschleiß der Seitenkanten aufweisen, wie ihn W. Nowothnig bei einem in Hannover-Kirchrode gefundenen Stück beschreibt. (Nachr. aus Nieders. Urgesch. 35, 1966; 48 ff., Abb. 1.)

Aus dem Kreise Osterode liegen nunmehr folgende Funde von spitznackigen Steinbeilen vor:

1. Düderode: Nach W. Lampe, Kreisbuch für den Kreis Osterode (1933) 12. Landesmuseum Hannover.
2. Düderode: F.St. 9 (Top. Karte 1:25000 Nr. 4126 Gandersheim: R 3575400; H 5743300). Länge 14,6 cm; Breite 5 cm; gr. Stärke 2,4 cm. Seitenkanten abgerundet; Schneide einseitig hochgezogen. Sehr sauberer Schliff; glänzend poliert. Unbeschädigt. Material: Amphibolit. Priv.-Besitz: Rektor Wenig, Förste, Kr. Osterode. (Abb. 16a)
3. Düderode: F.St. 10 (Top. Karte 1:25000 Nr. 4126 Gandersheim: R 3574600; H 5742600). Länge 7,5 cm; Breite 4,1 cm; gr. Stärke 2,2 cm. Schneide gut geschliffen, nur wenig einseitig hochgezogen. Wenig sorgfältig gearbeitet; leichte Beschädigungen. Material: Quarzit. Priv.-Besitz: Rektor Wenig, Förste, Kr. Osterode. (Abb. 16d)
4. Oldershausen: Ft.St. 10 (Top. Karte 1:25000 Nr. 4226 Northeim: R 3574340; H 5740700). Länge 8,6 cm; Breite 5,2 cm; gr. Stärke 1,8 cm. Schneide leicht einseitig hochgezogen; Spitze abgebrochen. Unterseite flacher als Oberseite. Zahlreiche rezente Kratzspuren. Fundstelle auf einem Acker mit Holzkohle angereichert. Material: Kieselschiefer aus der Übergangszone zum Diabas. Finder: Der Verfasser. Heimatmuseum Osterode, Nr. Urg. 235 b. (Abb. 16c)
5. Lasfelde: Im Staatsforst Osterode (Hühnertal). F.St. 15 (Top. Karte 1:25000 Nr. 4227 Osterode: R 3585500; H 5736600). Länge 15 cm; Breite 5,7 cm; gr. Stärke 3,3 cm. Schneide einseitig hochgezogen; gut gearbeitet in Form und Schliff; Seitenkanten facettenartig abgeschliffen; Nacken und Schneide leicht abgestoßen. Material: Kieselschiefer. Priv.-Besitz: Oberförster Winchenbach, Sibbesse. (Abb. 16e)
6. Oldenrode: F.St. nicht genau bekannt. Länge 11,2 cm; Breite 5 cm; gr. Stärke 2,1 cm. Seitenkanten facettenartig verschliffen; die einzelnen Bahnen von unterschiedlicher Breite. Schneide leicht geschwungen; fast unbeschädigt. Material: graugrünes Felsgestein. Finder: Hpt.-Lehrer i. R. W. Lampe, Mus. Osterode, Nr. Urg. 72. (Abb. 16b)

E. Anding